

Jede dritte Färse geht vorzeitig ab

Abgangsraten von weniger als 30% sind auch in größeren Milchviehbetrieben realistisch. Das ist das Ergebnis einer umfangreichen Datenanalyse aus sächsischen Milchviehbetrieben.

Seit Jahren bewegen sich in vielen größeren Milchviehbetrieben die Remontierungsraten entlang der 40%-Marke. Bei den aktuell niedrigen Milchpreisen rechnet sich die Milchproduktion jedoch nur, wenn es gelingt die Remontierungsraten deutlich, auf ein Niveau unter 30% zu drücken.

Dazu ist es erforderlich, die Abgangsgründe genauer zu analysieren. In der Regel stehen hierfür nur die auf dem MLP-Bericht ausgewiesenen Daten der Abgangsursachen zur Verfügung, dokumentiert nach einem einheitlichen Schlüssel (Euter, Klauen, Alter etc.). Diese sind aber leider oft nur wenig aufschlussreich:

Einen Abgang einer bestimmten Ursache zu zuordnen, ist meist nicht möglich. Häufig sind mehrere Gründe für eine Selektionsentscheidung ausschlaggebend. Ein Beispiel: Eine Kuh ist lahm und als unfruchtbar eingestuft, eine noch hinzu kommende Mastitis besiegelt dann letztlich ihr Schicksaal. Würde in diesem Fall nur die Mastitis als alleinige Abgangsursache dokumentiert, würden Lahmheit und Unfruchtbarkeit unter den Tisch fallen. Deshalb werden viele zu merzende Kühe auch gerne unter den Abgangsursachen „Sonstiges“ bzw. „Sonstige Krankheiten“ erfasst.

Hinzu kommt, dass die Abgangsursache nur selten dem Ausgangspunkt für die Problemgeschichte einer Kuh entspricht. Gehen z. B. auffällig viele Kühe wegen Unfruchtbarkeit ab, so weiß der Herdenbetreuer aber noch lange nicht, welche Ursachen dem Problem Unfruchtbarkeit zugrunde liegen und an welcher Stelle er im Herden-Management anzusetzen hat. Denn als Auslöser der Unfruchtbarkeit kommen gleich mehrere Erkrankungskomplexe in Be-



Constanze Maier
KuhPlan Unternehmensberatung,
Nossen

Datei:
4c
% 20

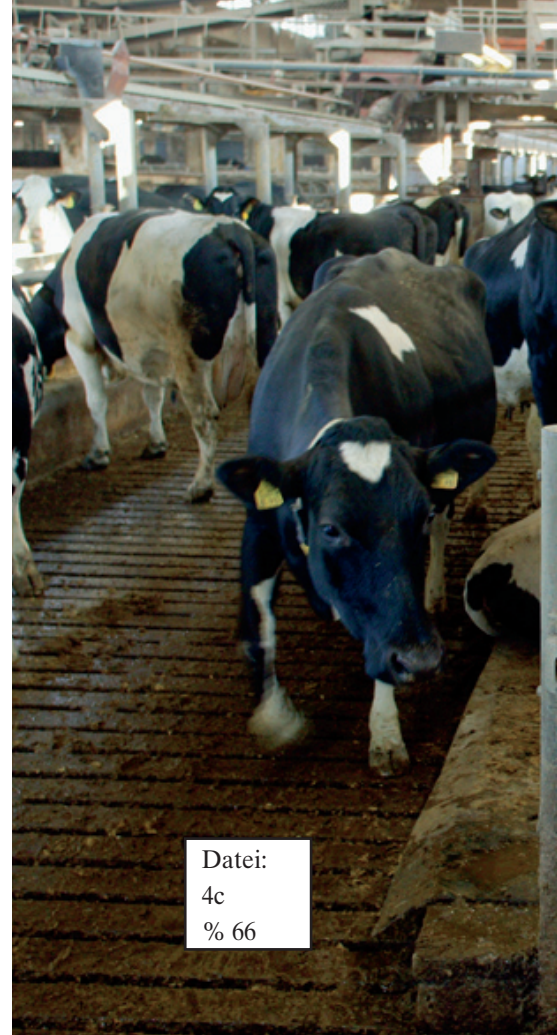
tracht: Nachgeburtsverhaltung, Gebärmutterentzündung, Stoffwechselstörung in der Früh-laktation, Lahmheit.

Aus Sicht des Herden-Managements wäre es sinnvoll, alle auftretenden Erkrankungen exakt zu erfassen. Dieses Vorgehen würde eine zeitnahe, betriebsindividuelle Auswertung der Abgangsursachen ermöglichen.

Umfangreiche Datenanalyse

Um genauere Informationen darüber zu erhalten, zu welchem Zeitpunkt die Kühe gemerzt werden und ob der Abgangszeitpunkt von Milchleistung und Betriebsgröße beeinflusst wird, hat die Unternehmensberatung Kuhplan das Rechenzentrum VIT in Verden beauftragt, eine umfangreiche Datenanalyse durchzuführen. In die Auswertung einbezogen wurden alle sächsischen Betriebe mit einem Jahresdurchschnittsbestand von mehr als 100 Kühen. Insgesamt wurden so die Daten von 402 Milchviehbetrieben bzw. 163 568 Kühen ausgewertet. Der Auswertungszeitraum umfasst Oktober 2004 bis einschließlich September 2005. In den Abgangsdaten sind keine Verkäufe zur Zucht enthalten. Verendungen und Nottötungen konnten nicht gesondert ausgewertet werden, sie sind in den Abgangsdaten enthalten. Die wichtigsten Ergebnisse:

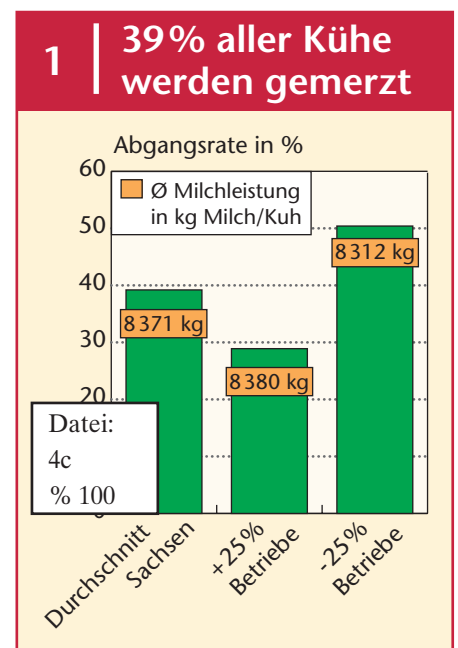
- Die durchschnittliche Abgangsrate lag bei 39,2% (Übersicht 1).
- Nahezu ein Drittel der gesamten Ab-



Datei:
4c
% 66

gänge entfallen auf die ersten 60 Tage nach der Kalbung. Zum Vergleich: Eine groß angelegte Studie aus Minnesota (USA) ergab, die in einem Zeitraum von fünf Jahren mehr als 600 000 Abgänge untersuchte, einen Anteil der Abgänge in den ersten 62 Melktagen an den Gesamtabgängen von 24,5%.

- Fast jede dritte Färse, die zur Abkalbung kommt, vollendet nicht die erste Laktation!
- Der Einfluss der Herdengröße auf die



Die Milchleistung hat keinen Einfluss auf die Abgangsrate.



Besonders größere Milchviehbetriebe sind gefordert, kompromissloser an der Ausschöpfung ihrer vorhandenen Potenziale zu arbeiten, u.a. durch eine tägliche Gesundheitsüberwachung durch geschulte Arbeitskräfte. Wichtig ist, dass die Kühe die ersten 60 Tage der Laktation unbeschadet überstehen.

Foto: Jan Willem Schouten

Anzeige

Kunde:

Format:

Farbe:

Abgangsrate ist marginal (Übersicht 2).

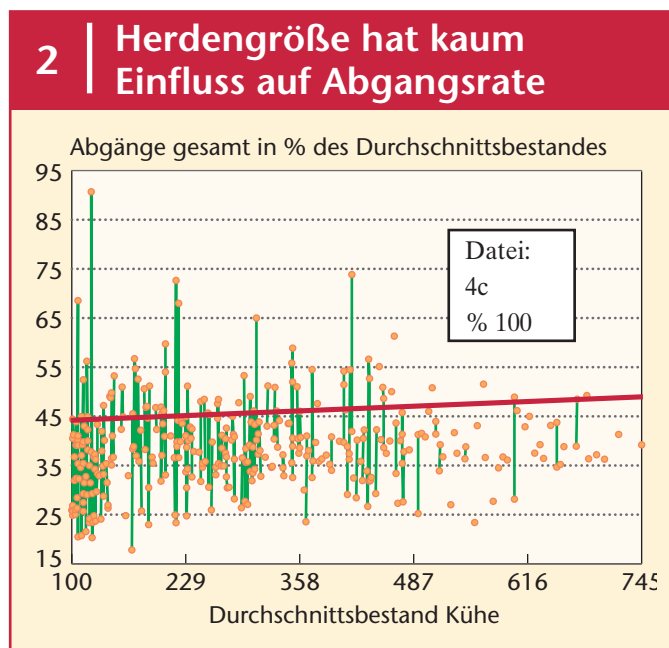
■ Höhere Milchleistungen führen nicht zwangsläufig zu höheren Abgangsrate. Es ist zu vermuten, dass die Betriebe mit höherer Milchleistung über ein besseres Herden-Management verfügen, welches auch die Mehrbelastung der höheren Leistung auf Seiten der Kuh auszugleichen vermag.

■ Fasst man die 25% Betriebe (57 Betriebe) mit den geringsten Abgangsrate zusammen, errechnet sich eine Ab-

gangsrate von nur 28,9%. Das zeigt, dass ein Zielwert von unter 30% als durchaus realistisch ist (Übersicht 1).

Zu viele Abgänge während der ersten 60 Tage

Eine hohe Abgangsrate in den ersten 60 Melktagen deutet in erster Linie auf Schwachstellen im Management der Trockensteher und der Transitzühe hin (Fütterung, Futterqualität,



Kuhkomfort, Gesundheitsmanagement etc.).

Dagegen sagt eine hohe Anzahl Abgänge während der ersten 60 Laktationstage (in % der Gesamtabgänge) wenig darüber aus, wie groß die Probleme in der Früh-laktation sind. Warum dies so ist, zeigt ein Beispiel aus unserer Beratungspraxis:

Zwei Betriebe haben einen ähnlich hohen Anteil Frühabgänge (bis zum 60. Melktag). In Betrieb A liegt der Anteil der Frühabgänge an den Gesamtabgängen bei 27,1%, in Betrieb B bei 28,9%. Jedoch basiert dieser Wert auf einer Gesamtabgangsrate von 24,2% im Betrieb A und 46,6% im Betrieb B.

Um eine zuverlässigere und zeitnahe Aussage über die Qualität des Transitmanagements zu bekommen, sollten die

(+25%) nur jede 17. Kuh (6,0%)! Dass derart geringe Merzungsraten in der Früh-laktation keine Ausnahmeerscheinung sind, zeigen auch die Ergebnisse einer Studie aus Wisconsin. Im Durchschnitt wurden auf den 51 Milchviehbetrieben in den ersten 60 Melktagen nur 9% der Kühe gemerzt, auf den besseren Betrieben sogar nur 6,0% der Tiere.

Eine starke Korrelation besteht zwischen der Abgangsrate in der Früh-laktation (bis zum 60. Melktag) und der Gesamtabgangsrate. Das Abgangsrisiko im weiteren Laktationsverlauf erhöht sich nämlich deutlich, wenn die Kühe während der ersten Laktationsphase erkranken. Beispielsweise steigt das Abgangsrisiko um das 2,5-fache, wenn sich während der ersten 60 Melktag eine Mastitis einstellt. In Betrieben, in denen viele

tationsbeginn gering gehalten werden können.

Färsenabgänge: Fehler in der Jungviehaufzucht

Rund 9% aller Färsen verlassen innerhalb der ersten 60 Tage wieder die melkende Herde. Auf einem Viertel aller Betriebe „überleben“ sogar 16% nicht die ersten zehn Laktationswochen. Das ist ein dramatischer Wert, da diese Abgänge nach der kostenintensiven Aufzuchtperiode einen wirtschaftlichen Totalverlust bedeuten. In den besser geführten Herden lagen die Zwangsabgänge bei Färsen nur bei 3% (-25% der Betriebe: 16%).

Jungkuhabgänge in der Früh-laktation sind zumeist auf Fehler in der Jungviehaufzucht zurückzuführen. Vor allem zu üppig konditionierte Tiere, eine schlechte Klauengesundheit und Mastitis führen zu Leistungseinbrüchen. Nicht selten erlaubt ein unzureichender Kuhkomfort, häufiges umstellen, Überbelegung, ein geringes Tier-:Fressplatz-Verhältnis oder eine unzureichende Futtermittelverfügbarkeit es den Tieren letztlich nicht, ihr genetisches Leistungspotenzial auszuschöpfen.

Bei der täglichen Arbeit im Stall muss deshalb das Hauptaugenmerk auf der Minimierung der Schwachstellen im Herden-Management liegen, die letztlich dazu führen, dass Kühe zwangsweise ersetzt werden müssen. Wichtig ist, dass die Kühe die ersten 60 Tage der Laktation unbeschadet überstehen. Unverzichtbare Maßnahmen, die zum Erreichen dieser Ziele beitragen sind:

- Tägliche Gesundheitsüberwachung mit System durch geschulte Arbeitskräfte.

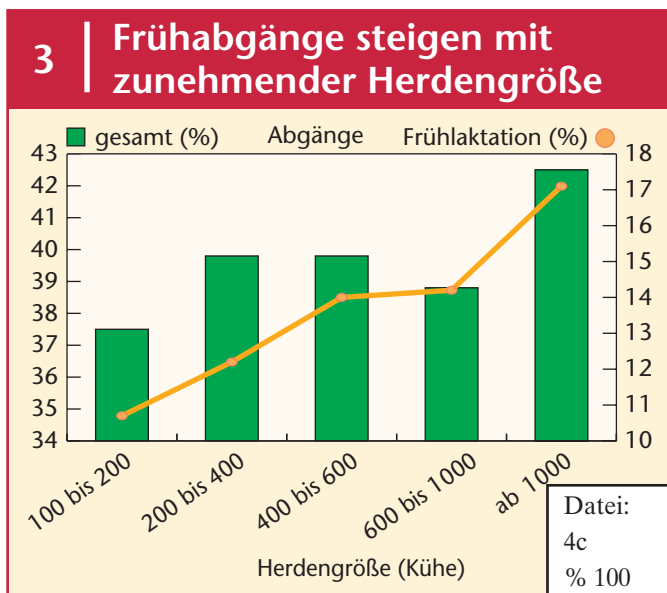
- Kompromisslose Umsetzung der Anforderungen an Kuhkomfort und Fütterungsmanagement.

- Monatliche Überprüfung des Erfolgs des Herdenmanagements durch eine geeignete Datenauswertung (ausgewählte Erkrankungsraten, Abgänge in den ersten 60 Melktagen in % der Abkalbungen, Anteil Verendungen).

Fazit

Im Durchschnitt verlassen pro Jahr rund 40% der Kühe die Herden. Die ersten 60 Melktagen „überleben“ 11,5% der zuvor frisch abgekalbten Kühe nicht. Diese Zahlen zeigen eindeutig, dass es auf den meisten Milchviehbetrieben das Herdenmanagements noch zu verbessert gilt, vor allem im Bereich der Transitperiode.

Besonders größere Milchviehbetriebe sind gefordert, kompromissloser an der Ausschöpfung ihrer vorhandenen Potenziale zu arbeiten.



Mit zunehmender Herdengröße ist ein Trend hin zu steigenden Remontierungs-raten in der Früh-laktation zu beobachten. Während in kleineren Betriebe (Ø 127 Kühe) nur 9,6% der Kühe bis zum 60. Laktationstag die Herde verlassen, sind es in den Großbetrieben (Ø 872 Kühe) 13,3%.

Abgänge in der Früh-laktation deshalb immer auf die Anzahl Abkalbungen im gleichen Zeitraum bezogen werden. Auf das oben genannte Beispiel bezogen, zeigt sich, dass Betrieb A mit 6,2% der Abkalbungen eine sehr niedrige Frühabgangsrate erreicht hat, Betrieb B mit 12,5% dagegen schon deutliche Probleme aufweist.

In größeren Herden mehr Verluste zu Laktationsbeginn

Auf allen ausgewerteten Betrieben verlassen im Durchschnitt 11,5% aller Kühe während der ersten 60 Melktag die Ställe. Ins Auge fallen auch hier wiederum die großen Unterschiede zwischen den einzelnen Betriebsgruppen. Während in Betrieben mit den höchsten Frühabgangs-raten (-25%) jede sechste frisch abgekalbte Kuh (17,2%) den Bestand verlässt, ist es bei den besseren Betrieben

Kühe zu Laktationsbeginn abgehen, fallen auch mit hoher Wahrscheinlichkeit hohe Remontierungs-raten an. Dies zeigt, dass eine erfolgreiche Reduzierung der Abgänge in den ersten 60 Melktagen ein effektiver Weg ist, um auch die Gesamtabgangsrate deutlich zu senken.

Mit zunehmender Herdengröße ist ein Trend hin zu steigenden Remontierungs-raten in der Früh-laktation zu beobachten (Übersicht 3): Während in kleineren Betriebe (Ø 127 Kühe) nur 9,6% der Kühe bis zum 60. Laktationstag die Herde verlassen, sind es in den Großbetrieben (Ø 872 Kühe) 13,3%. Dieser Unterschied ist durchaus bemerkenswert und vermutlich zum großen Teil Ausdruck der Fürsorge für das Einzeltier, die in kleineren Herden eher gewährleistet ist. Andererseits beweisen die Frühabgangs-raten von 10% einiger gut geführter Großbetriebe, dass auch trotz großer Tierbestände die Verluste zu Lak-

Anzeige

Kunde:

Format:

Farbe: